

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N^o 54.

Freitag, den 7. Juli

1837.

Actenstücke und Briefe zur Geschichte der Deputation der Deutschen Buchhändler beim Wiener Congresse, im Jahre 1814. (Fortsetzung.)

In einem Briefe vom 11. September meldet Herr Legationsrath Bertuch, daß eine starke Brustverschleimung ihn von der Reise nach Wien abhalte, sein Sohn aber, der gleich Anfangs zu seinem Gefährten auf derselben bestimmt gewesen sei, allein reisen und die gemeinschaftliche Angelegenheit eben so warm und thätig im Vereine mit Herrn Dr. Cotta betreiben werde, als es ihm selbst nur möglich gewesen sein würde. Da übrigens nun noch ein Platz im Wagen frei sei, habe er Herrn Hartknoch in Dresden aufgefordert, seinen Sohn zu begleiten. Letzterer ging indes nicht auf den Vorschlag ein, und so reiste Herr C. Bertuch am 20. September allein nach Wien ab, wohin Herr Dr. Cotta sich schon am 15. begeben hatte.

IV.

Brief des Herrn Dr. Cotta an Herrn P. G. Kummer.

Wien, 12. Oct. 1814.

Nun kann ich Ihnen, liebster Freund, einiges über unsre hiesige Verwendung für Sie und die andern Herren mittheilen.

Nachdem ich die zehn Tage, welche ich vor der Ankunft Herrn Bertuchs hier zubrachte, nach Möglichkeit zum Gedeihen unsres Auftrags verwendet und in einer Privat-Audienz bei Fürst Metternich von diesem auch die besten Zusicherungen erhalten, konnten wir den 8. h. eine öffentliche Audienz bei diesem Fürsten als Deputirte des Deutschen Buchhandels erhalten. Wir überreichten unsre Vollmacht und entwickel-

4r Jahrgang.

ten ihm den Zweck unsrer Sendung noch näher — er nahm uns das Wort ab, erkannte die Nothwendigkeit, daß dem Nachdruck abgeholfen werden müsse, versprach uns seine eifrigste Verwendung für Deutschland und besonders für Oestreich, als den Sitz des Hauptübels. Seine Ansichten waren so richtig, und seine Aeußerungen so wahr und gefällig, daß wir uns viel Gutes versprechen dürfen. Indem wir uns nach seinem ausdrücklichen Verlangen indessen auf seine gnädig zugesagte Thätigkeit verlassen, bemühen wir uns auf jede mögliche Art, unsrer Angelegenheit nützlich zu werden. Es wird aber viel Geduld erfordert, weil es gar zu schwer ist, die Männer von Bedeutung zu treffen. Indessen dürfen Sie versichert sein, daß das Möglichste geschieht.

V.

Auszug aus einem Briefe des Herrn Leg.-Rath Bertuch an Herrn P. G. Kummer.

Weimar, den 21. Oct. 1814.

Mein Sohn schrieb mir unterm 4. und 8. dies., daß es ihnen, nach vieler Mühe und Arbeit, sich durch das unsägliche Drängen und Treiben bey den höheren Behörden durchzuarbeiten und allenthalben Protection zu gewinnen, glücklich gelungen sey, auf den 8. dies. eine förmliche Audienz für die Deputation bey dem Fürsten Metternich anberaumt zu erhalten, während viele Grafen und Herren bey dem Fürsten gar noch nicht einmal hätten vorkommen können. Gestern schreibt er mir nun unterm 12. dies. folgendes von dieser Audienz:

Am Sonnabend d. 8. Oct. Nachmittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr hatten wir die versprochene Audienz bey dem Fürst Metternich. Der Fürst empfing uns mit vielem Wohlwollen. Wir überreich-